

EMNIN-EIN ABENTEUER

Oh Mann, ich kann es kaum erwarten, was meinst du?

Wie werden sie dich einstufen? ...“ Saxir war so in Gedanken versunken, dass sie ihrem Freund Kailin zuerst nicht antwortete. „... Na komm, jetzt sag! Ich platze vor Ungeduld! Nur noch ein Tag und wir haben es geschafft! Nie wieder Bücher, nie wieder Prinzipale und vor allem nie, nie wieder Osmund von Sawn!“ Kailin sprang bei der Erwähnung des Prinzipals für Landwirtschaft freudig in die Luft.

„Ich denke wir sollten nicht so voreilig auf die Erlösung hoffen...“, erwiderte Saxir missmutig, „... vergiss nicht, sie können uns genauso gut zum Universitätsdienst einteilen“.

Kailin ignorierte sie, Sawn war ein fürchterlicher Prinzipal, er hatte in ihren drei Jahren auf der Universität des Königreiches in Frasin kein einziges Mal auf eine seiner Fragen reagiert. Zugegeben, dabei handelte es sich zumeist um eruptive Ausbrüche, besonders wenn Kailin mal wieder eines der älteren Werke der Universität in die Finger bekommen hatte, aber dennoch. „Du glaubst also allen Ernstes, dass sie uns zu Prinzipalen heranziehen wollen? Das wär echt das Ende!“

Saxir blickte ihm nun ernst in die Augen „Kailin, wir sind weder Magier noch eine der anderen Rassen, die mit der Zauberei zu tun haben, wir sind Menschen, und als solche ist der Weg nun mal nicht so einfach. Ein Prinzipal braucht keine Magie, keine überbordenden Kräfte, allein sein Verstand birgt den Ruhm seiner Taten.“

Ihr Gegenüber seufzte: „Ich höre Prinzipal Kronhad aus dir sprechen, ganz ehrlich, du hättest nicht so oft in ihrer Philosophiecausa sitzen sollen. Das kocht einem nur das Gehirn weich!“

„Sagt mein treuer Freund Kailin, der nichts Besseres zu tun hatte als Nichtmagier, beinahe jede Causa, die mit Magie zu tun hat, zu besuchen“, brummte Saxir ihm entgegen.

Die beiden Freunde bewegten sich in lockerem Schritt durch die Innenhöfe der Universität von Frasin. Der Bau war alt, sehr alt. Angeblich war er vom großen Magier Jendo von Har an nur einem einzigen Abend während einer missglückten Beschwörung erschaffen worden. Der Meister sollte, der Legende nach, mit seinen Adepten derart betrunken gewesen sein, dass sie einen Drachen hatten zwingen wollen, im naheliegenden Dorf mehr Wein zu besorgen. Daher war es so gekommen, dass die Bauten der Universität alle wie überdimensionierte Versionen von uralten Dörflerhütten aussahen. Der Drache hatte nämlich, sauer ob des Tones der Magier um Jendo, das gesamte Dorf in riesige Kopien seiner selbst verwandelt und damit nach der grölenden Schar von Trunkenbolden geworfen. Und genau aus diesem Grund wirkte die Universität wie ein Zusammengewürfelter, teils auf dem Kopf stehender Haufen, von riesigen Dorfhütten. So zumindest, lautete die Legende.

„Du hast ja keine Ahnung, ich hab mal gelesen das vor achthundert Jahren ein nichtmagischer Mensch tatsächlich die Magie erlernen konnte. Wie hieß er noch gleich ...“, sprudelte es aus Kailin heraus, ganz so als hätte er die Tadel seiner Freundin nicht für vollgenommen.

Saxir konterte: „Unsinn, wir können uns glücklich schätzen! Überleg doch mal, was die Magie für eine Bürde sein muss.“

„Schon, aber die Möglichkeiten sind beinahe unbegrenzt! ...“, fiel Kailin ihr ins Wort, „...und erst die Posten, die damit einhergehen! Sogar der König ist von den Prinzipalen eingesetzt worden, weil er eben ein derart starker Magier ist.“

Saxir schnaubte verächtlich: „Der König ist ein Elf, und die sind nun mal die besten Magier. Das weiß doch jedes Kind! Und nur wer Magie beherrscht kommt auf die wirklich beeindruckenden Posten, für dich und mich, gibt es also nur den Weg Prinzipale oder Verwalter zu werden.“

„Vergiss nicht das wir auch Krongrafen werden könnten“, sagte Kailin mit düsterer Stimme.

„Mach dich nicht lächerlich, die Posten der Krongrafen sind seit Jahrhunderten die Abstellgleise für alle, die zu faul, zu dumm oder einfach zu unbequem waren. So wie du mein lieber Kailin“, grinste sie ihn an.

Im Königreich gab es viele Arten zu dienen. Reiche Adelsfamilien konnten ihre Ländereien als Ausrede benutzen, falls einer ihrer Sprösslinge bei der Zuteilung, einen der Krongrafenposten aufgedrückt bekam. Die Elfen und besonders die mächtigen Orks des Reiches waren von vornherein vom Krongrafentitel ausgeschlossen, zu viel hing von ihren magischen Fähigkeiten ab. Zwerge, Ishin, Dschinn, Waldkrenze, Oz`s, Parmir und Ip`nis wurden in der Regel Verwalter und beschäftigten sich mit dem Ablauf, und der Funktion des Staates. Die Menschen und die Kuhaz, eine Rasse mit ausgeprägtem Sinn, für Feste und Feiern jeder Art, wurden entweder Prinzipale, Hüter und Lehrer der Wissenschaften im ganzen Königreich, vielleicht auch Militärs, oder sie gingen erst gar nicht zur Zuteilung. Nach drei Jahren an den Universitäten des Königs erfolgte für alle Abschlussjährigen an diesen Einrichtungen die Zuteilung. Sie bestimmte wer wohin und was, er oder sie mit ihrem weiteren Leben anfangen könne, so er oder sie das denn wollte. Meistens geschah es nicht, das Krongrafen zugeteilt wurden, zu unwirklich und langweilig war dieser Posten. Während Verwalter, Prinzipale und die königlichen Regierungen mit enormem Prestige und Einkommen verbunden waren, hatten die Krongrafen eine andere Funktion. Sie wurden in die Elendsviertel der Städte geschickt, in die Abgewirtschafteten und gesetzlosen Außenregionen des Königreichs, oder schlimmer, auf die Inseln des Regens im

Osten. Die meisten Krongrafen starben schnell und unrühmlich, während andere ihrem Posten durch Flucht in die Familie oder mit Hilfe von Bekannten eine andere Beschäftigung fanden. Kurzum, ein Krongraf war ein Güllekutscher im Auftrag des Reiches.

Kailin wollte gerade eine Erwiderung abgeben, als ihm auffiel, dass sie an der Halle der Zeremonie angekommen waren. Hier würde morgen sein und das Schicksal seiner Freundin Saxir entschieden werden. „Meinst du wirklich wir schaffen das nicht?“ Er redete bewusst in der wir-Form, sie hatten seit ihrer Kindheit immer alles zusammen durchgemacht. Die erste Grippe, den ersten Streit mit ihren Eltern, die ersten Aufnahmeprüfungen für die Prinzipalcausae, die Vorstufe zum Eintritt in die Universitäten, und auch sonst alles andere. Natürlich würden sie ihren weiteren Lebensweg gemeinsam beschreiten.

„Nein, natürlich werden wir zusammen von der Universität abgehen, und ich bin überzeugt, du wirst einen Posten bei der Garde oder in einem Ministerium der Verwalter erhalten. Ich wäre auch mit einem Prinzipalposten zufrieden, lach nicht! Es heißt zwar weitere vier Jahre hier zu bleiben, aber es könnte wie gesagt schlimmer kommen“, erklärte Saxir milde.

„Du hast Recht, ich sollte mir nicht so viele Gedanken machen.“ Doch Kailin machte sich mehr als nur Gedanken, er hoffte, dass er nicht gezwungen sein würde, seinen Weg selber zu suchen, denn außer ihm war von seiner Familie niemand mehr da. Mutter und Vater waren von Piraten in seinem Heimatdorf Udac am östlichen Meer getötet worden. Nur Saxir, seine älteste Freundin war noch bei ihm. Sollte sie morgen in eine Position kommen, die sie weit von ihm wegtragen würde, wusste Kailin auch nicht, was er tun sollte.

Saxir schien seine Bedenken an seiner Stirn ablesen zu können, sie sagte: „Kailin, nun mach dir keine Sorgen, egal was passiert, ich werd dich nicht im Stich lassen!“

„Danke, aber wenn du einen Verwalterposten bekommst, dann werde ich dir die Ohren bis über den

Kopf ziehen, wenn du ihn nicht annimmst!“ , erwiderte er lächelnd. Doch ihre Treue war ihm ein Trost.

Genau zwanzig Jahre waren sie beide alt, und die letzten achtzehn davon, hatten sie gemeinsam verbracht. Ein Bund, der stärker war als bloße Loyalität, verband sie. Kailin betrachtete Saxir. Sie war groß, größer als er. Blondes, glitzernd silbriges Haar, das sie kurzgeschnitten hatte. Als er sie einmal aufgezogen hatte, dass sie im Kampfcausa dreimal von einem Anfänger des ersten Jahres besiegt worden war, einfach, weil er sie an den Haaren zog, war Saxir am nächsten Tag mit einer stoppeligen Glatze zum Causa erschienen. Der Erstling lachte nun nicht mehr. Und Saxir hatte die Frisur behalten. Sie hatte kein Gramm Fett am Leib und wirkte dennoch nicht mager, gestählt für ihre Aufgaben, dachte Kailin.

„Was kuckst du so blöde?“ Fragte sie.

„Äh... nichts...“, versuchte Kailin sie zu beschwichtigen als sie an der Zeremonienhalle, die bereits für den morgigen Tag geschmückt wurde, vorbeigingen. „Was ist deine letzte Prüfung heute?“ Fragte er stattdessen.

Saxir stöhnte: „Bankwesen bei Tasib! Der wird mir die Sache so richtig schwermachen.“

Kailin wusste, dass sie übertrieb. Umisi von Tasib war der beste Prinzipal, den sie in den drei Jahren gemeinsam hatten. Er hatte ihnen anhand von simplen Geschichten und abenteuerlichen Gleichungen das Bankwesen nähergebracht. Außerdem war er mit sechsundzwanzig der jüngste Prinzipal der Universität. Er verstand es seinen Zuhörern die schwierige Materie des Geldes und Rechnungswesens, der Kreditvergabe und den Zusammenhängen der Gesellschaft und ihrer Angewiesenheit auf sein Fach, einfach zu verdeutlichen.

„Na komm, du hast doch genau wie alle anderen Frauen jedes Wort von ihm in dich aufgesaugt. Er wird doch kaum gegen seine eigenen Ausführungen argumentieren, die alte Grünhaut“, lachte Kailin und fing sich einen schmerzhaften Schlag auf den Kopf ein.

„Du kannst ihn nur nicht leiden, weil er gesagt hat: ,Oh

Kailin, mein unwissender Hitzkopf, deine Ausführungen sind zwar gut, aber niemand würde Kredite weiterverkaufen, er hätte dann ja den Verlust der Tilgungsraten in Kauf zu nehmen. Ich mag ein Ork sein, aber grün hinter den Ohren bist offensichtlich eher du! Das hast du ihm immer noch nicht verziehen“, spöttelte Saxir.

„Die Idee hat er nur nicht verstanden, es ging um ...“, ehe Kailin weiter auf Tasib schimpfen konnte, erregte ein Tumult am Eingang zur Westbibliothek ihre Aufmerksamkeit.

Von weitem sahen Saxir und Kailin das mindestens zwölf ihrer Mitjährlinge in einem Halbkreis um ein Häufchen am Boden standen.

„Was ist denn da los?“ Fragte Kailin und beschleunigte seinen Schritt.

Saxir hielt ihn am Arm fest: „Pass auf! Das ist der Sohn von Etzir! Der Sohn des Königs!“ Und sie zeigte auf einen hochgewachsenen Elf, der zwischen den im Halbkreis versammelten stand.

„Der dritte Sohn, ein Aufschneider wie er im Bilderbuch steht ...“, Kailin begann zu rennen, als er in dem Häufchen auf dem Boden, ihrer beider Freund erkannte, „... komm schon! Sie haben Isdol in der Mangel!“

„Kailin warte!“ Rief Saxir ihm nach, aber auch sie hatte den Kuhaz gesehen, der sich unter seinen Flossen verbarg und anscheinend nicht glücklich über die Lage war. Er schrie um Hilfe. Als Kailin die Menge erreicht hatte, sagte er in ruhigem Ton, der Saxir davor warnte, dass er richtig sauer war: „Was hat das zu bedeuten Grisht? Warum geht ihr auf Isdol los?“

Der Angesprochene blaffte verächtlich zurück: „Was willst du? Er hat sich im Zimmer geirrt und mich bei ...“, er stockte kurz, „... meinen Privatangelegenheiten gestört!“

Aus dem Häufchen Elend am Boden drang eine nasal klingende Stimme: „Er wollte meine Schwester dazu bringen, ihm seinen Elfenschwanz zu lutschen!“

„Hat dich jemand um deine Meinung gefragt? Du nichtsnutziger Kuhaz! Wenn ich mit dir fertig bin, wirst du gelernt haben, dass es ratsam ist, deine Hure von Schwester an einen Edlen wie mich...“. Weiter kam er nicht, denn Saxirs Faust traf ihn am Hinterkopf. Auf ein Zeichen von Kailin war sie vom Verfolgungslauf in den Angriff übergewechselt und hatte den Elf mühelos nach vorn fliegen lassen.

„Was zum?“ Keuchte einer der Umstehenden und sah verdattert auf den Getroffenen und dann zu Kailin und Saxir. „Das hätt ich mir an eurer Stelle überlegt ihr Idioten“, sagte er und begann einen Zauber zu wirken.

Kailin und Saxir wurden von den Füßen gerissen und nach hinten geschleudert. Als sie sich aufsetzen wollten, traf beide eine mit Flossen umschlossene Kugel. Der Magier half Grisht auf die Beine und deutete nach einer Frage des Elfen, auf die drei in einiger Entfernung. „Ha! Dachtet ihr Schwächlinge mit eurem magielosen Blut könntet ihr euren Freund rächen? Lasst es euch eine Lehre sein und verschwindet!“.

Kailin hatte sich unter dem Gewicht des Kuhaz wiederaufgerichtet und fragte ihn, ob er in Ordnung sei. Auf seinen und Saxirs Beinen entfaltete sich die Kugel aus Flossen. Zum Vorschein kam ein pelziges Gesicht mit einer ordentlichen Platzwunde an der Stirn und fröhlich sprudelnder Nase.

„Kailin, ich schwöre, der Wichser wollte Sidric gerade zwingen sein...“, Isdol verstummte und kam auf seine vier Beine. „Egal, ich habe ihm jedenfalls eine verpasst und Sidric mitgenommen. Wir waren noch nicht einmal an der Treppe zu den Frauensälen, als Grisht mit seinen Hunden uns einholte. Sie konnte fliehen, während ich ihnen eine Abreibung verpassen wollte.“

„Das war dumm, du weißt wie Elfen sein können, wenn sie in Rage kommen!“ Sagte Saxir.

„Und meine Schwester zu ficken ist in Ordnung oder wie?“ Brüllte Isdol zurück. Leider hatten das auch die Freunde des Königssohnes gehört und kamen, um diesen

gescharrt, wieder zurück auf Kailin, Saxir und Isdol zu.

„Was hast du gesagt du nichtswürdiges Entenvieh? Deinesgleichen ist es nicht gestattet mit uns zu verkehren, allenfalls dürft ihr hoffen als Stiefellecker in die Dienste eines Elfen zu treten!“ Grisht war so wütend, dass er nun selbst einen Zauber wirken wollte. Kailin erkannte das an der weißen Aura, die um seine Hände entstand.

„Saxir! Los!“ Rief er und stürmte auf den Elf zu.

„Narr, du bist ja völlig wahnsinnig!“ Schrie einer der umstehenden lachend.

Grisht konzentrierte sich voll und ganz auf Kailin, sah Saxir und Isdol scheinbar nicht von der Seite kommen. Doch dann lächelte der Elf und streckte seine Arme aus.

„Ihr Gewürm!“ Brüllte er voller Hass und ließ die Energie, die sich gesammelt hatte, los. Kailin, Saxir und Isdol wurden gleichzeitig von mehreren weißen Blitzen getroffen und gingen zu Boden. Aus ihren Körpern stieg Rauch auf.

„Ääh? Grisht? Meinst du nicht, das ...“, versuchte einer seiner Gefährten vorsichtig auf diesen einzuwirken.

Doch der Elf kochte vor Zorn: „Nein, heute ist es genug, dieser Bastard und seine Freunde bekommen genau das, was sie verdienen ...“, seine Hände begannen rot zu glühen, „... damit sie es auch ein für alle Mal lernen!“ Grisht wollte gerade erneut auf die drei am Boden Liegenden losgehen, als eine grüne Pranke sich auf seine Schulter legte.

„Was haben wir denn hier? Ein kleines Nachmittagsduell?“ Fragte Umisi von Tasib.

Schlagartig erlosch das Glimmen in Grishts Händen, und er drehte sich zu dem Ork um. „Nein Prinzipal! Es geht um eine Verletzung meiner Privatsphäre, diese Drei da haben mich tätlich angegriffen und ich verlange, dass sie mir dafür, Rechenschaft und eine Entschuldigung zuteilwerden lassen!“ Sprach er mit dunkler Stimme.

Tasib ließ sich nicht aus der Ruhe bringen: „Naja, du könntest ja beim Großmeister Beschwerde einlegen,

immerhin ist das eine schwere Anschuldigung, oder nicht?“

Der Elf schnaubte und befreite sich von der riesigen Pranke mit einem Ruck. „Ja, ja, kommt wir gehen!“ Grisht und seine Begleiter verschwanden im Eingang zur Westbibliothek.

„Also wirklich, was nützt es Sohn eines Königs zu sein, wenn man nicht einmal der Höflichkeit halber die Schwächeren in Ruhe lässt?“ Murmelte Tasib vor sich hin, während er auf Kailin, Saxir und Isdol zu schlenderte.

Kämpfe an der Universität waren an sich nichts Außergewöhnliches, sie dienten der Übung. Es gab sogar einen Prinzipalsposten, der sich ausschließlich auf den Kampf fokussierte. Allerdings war die Härte, die Grisht an den Tag gelegt hatte, unverhältnismäßig. Einen Gegner, der am Boden liegt, zu schlagen ist keine Kunst, es ist Hinterlist.

„Saxir? Isdol? Kailin? also wieder einmal die üblichen Verdächtigen“, seufzte Tasib. Der Ork hob Kailin mit einer Hand vom Rasen vor der Bibliothek auf und musterte ihn, bevor er ausholte und mit Zeige- und Mittelfinger auf seine Wange schlug.

„Aua !! was soll denn das !?“ Schrie Kailin und hielt sich die Wange, auf der augenblicklich zwei dunkelrote Abdrücke erschienen.

„Na? Noch unter den Lebenden?“ Fragte Tasib gutgelaunt.

„Noch“, brabbelte Kailin, während Isdol und Saxir sich aufrichteten.

„Prinzipal! Wir haben nur versucht ...“, wollte Saxir erklären.

„Ich hab's gesehen, worum ging es eigentlich?“ Erwiderte der Ork milde.

„Grisht hat meine Schwester versucht zu fic... äää... sich ihr unschicklich zu nähern“, beeilte sich Isdol zu erklären.

„Und ihr musstet mal wieder die Helden spielen was?“

Kailin, Saxir, ich habe euch schon hundertmal gesagt, euch nicht mit den Elfen einzulassen, wenn sie wütend sind! Er wollte euch drei gerade mit einem Flammenzauber auf den Leib rücken, ihr hattet doch nicht morgen bei der Zuteilung vor, in Binden gehüllt aufzukreuzen, oder?“ Tasib lächelte und stellte Kailin wieder auf die Beine zu seinen Freunden, die sich nun ebenfalls erhoben hatten.

„Nein Prinzipal, aber ich kann es nun mal nicht leiden, wenn Zauberer auf Nichtmagier losgehen“, sagten Saxir und Kailin wie aus einem Mund. Sie sahen sich kurz an und prusteten beide los.

„Schön für euch, ich kann nicht drüber lachen, meine Schwester wird noch heute abreisen und nie zurückkommen! Und alles nur wegen des notgeilen Segelohrs!“ Rief Isdol verzweifelt.

„Nur keine Sorge mein watschliger Freund ...“, sagte Saxir und legte einen Arm auf Isdols Schulter, „... sie wird sich bis morgen verstecken, dann ist Grisht für immer fort und sie kann ihr letztes Jahr, in Ruhe abschließen.“

„Du hast recht, aber ich glaube der Elf wird keine Ruhe geben, eh er nicht auch noch den Rest meiner Rasse unter die Erde befördert hat“, grollte Isdol.

„Dazu besteht kein Grund zur Besorgnis, die Elfen mögen euch den Kuhazaufstand von vor zweihundert Jahren noch nachtragen, aber inzwischen sehe ich da wenig Gefahr für dich ...“, warf Tasib ein, „...und im Übrigen, Saxir? Ich dachte, wir hatten eine Verabredung? Wolltest du mir nicht bei einer Prüfung Gesellschaft leisten?“

„Oh! Äh, ja Prinzipal, ich komme schon“, sagte Saxir, schnappte sich ihre Tasche und ging auf ein Zeichen des Orks mit ihm davon.

„Tja mein Lieber, jetzt sollten wir uns Gedanken um deinen Kopf und deine Nase machen“, sagte Kailin und deutete auf die Platzwunde an der Schläfe des Kuhaz, aus der immer noch munter goldgelbes Blut rann.

„Mmmh, na schön, aber eins sag ich dir Kailin, diesen Elfen will ich nie wiedersehen. Mann, mal im Ernst, wie

Scheiße ist das? Der wollte meine Schwester verführen und das dumme Ding glaubt noch, der Kerl liebt sie! Das ist doch nicht zu fassen!“ Schimpfte Isdol, während Kailin ihn zum Sanitätshaus lenkte.